

Braunschweiger Naturkundliche Schriften Bd. 1, H. 3, Oktober 1982, S. 309–577. Kartoniert.

Das umfangreiche neue Heft enthält auch wieder 2 vogelkundliche, daneben andere wichtige faunistische und floristische Beiträge: Rosebrock, H., Die Vögel des Fuhsetales westlich von Peine (Niedersachsen) und Heucke, J., Eine erfolgreiche Brut der Beutelmeise (*Remiz pendulinus*) am Stadtrand von Peine (Niedersachsen). Auf beide Artikel wird noch in der Zeitschriftenschau unter 1982 eingegangen. H. Ringleben

Rettig, K. 11. und 13. Bericht der Beiträge zur Vogel- und Insektenwelt im nordwestlichen Ostfriesland. 19 S. mit 1 Abb. bzw. 20. S. mit 64 Abb. (= Fundkarten von Insekten). Selbstverlag des Verf., Danziger Str. 11, 2970 Emden. Broschiert.

Der 11. Bericht enthält u. a. Bemerkungen zum Habicht- und Mäusebussardbestand im Reg.-Bez. Weser-Ems (mit 2 Tabellen angeblicher Paarzahlen), den Abdruck der wichtigsten Rast- und Überwinterungsgebiete für Schwimmvögel in Ostfriesland (aus der neuen Zusammenstellung der Schwimmvogelzählungsergebnisse 1966/67–1975/76), Ergebnisse der Brutvogelbestandsaufnahme in den Emdener Wallanlagen 1982 (vgl. Zeitschriftenschau unter 1982) sowie »Bemerkenswertes aus der Avifauna im nordwestlichen Ostfriesland im 1. Halbjahr 1982, woraus genannt seien: 14 ad. Höckerschwäne am 24. 5. bei Tergast nach S (Mauerflug?), 1 Rauhußbussard bis 29. 5., Birkhuhn aus Ostfriesland offenbar endgültig verschwunden, vom Seeregenpfeifer mind. 5 Brutpaare bei Riepe, wo auch ca. 70 ♂♀ Säbelschnäbler brüteten (1 ♂♀ mit 5 juv.) und mind. 6 ♂ Weißsternblaukehlchen zur Brutzeit sangen. – Der 13. Bericht enthält u. a. bemerkenswerte Beobachtungen aus dem 2. Halbjahr 1982, die zahlenmäßige Zusammenstellung von Limicolenzählungen 1982 bei Riepe und eine Grafik des Durchzuges der Graugans von 1966–1982. Es sei die Frage erlaubt, ob wirklich alle hier gebrauchten Angaben eine solche Publikation mit den Beobachtungen eines einzigen Feldornithologen rechtfertigen? H. Ringleben

ZEITSCHRIFTENSCHAU

(1980 – Fortsetzung)

Rettig, K., Vogelschützer behielt wieder einmal recht. Wir u. d. Vögel 12, H. 4: Beilage Landesverband Niedersachsen e. V. im DBV.

Lt. Bez.-Regierung Weser-Ems soll es i. D. auf 20 km² 1 Horstpaar des Habichts geben. Für jeden von 3 nachgewiesenen Horsten hatte der Verf. je 25.– DM Prämie ausgesetzt, für jeden weiteren Horst 30.– DM. Aber auf 700 km² im nordwestlichen Ostfriesland wurde ihm von der Jägerschaft aus dem waldarmen Gebiet (1980?) lediglich 1 Horstpaar nachgewiesen – statt der angeblichen 800 (!) Paare des Vorjahres. Ein höchst typisches Beispiel dafür, wie vorsichtig man bei Übernahme von Zahlangaben aus Jägerkreisen sein muß!

Rettig, K., Bemerkenswertes aus der Avifauna des nordwestlichen Ostfriesland im Jahre 1980. In: K. Rettig, Beiträge zur Vogel- und Insektenwelt im nordwestlichen Ostfriesland: 14–16.

Es werden 32 Arten genannt. Vom Haubentaucher gab es schon am 26. 5. 3 Wochen alte Junge. Am 25. 3. 7 Löffler. Vor der Hauener Hooge am 16. 3. ca. 1800 Spießenten. 1 ♀ Rotfußfalk am 27. 5. Vom Birkhuhn nur noch 7 ♂ und 1 ♀. Bleßralle führte schon am 30. 4. Küken im Alter von 2 Tagen. Am 1. und 3. 5. noch je 1 Zwergschnepfe. Wegzugbeobachtungen beim Kampfläufer mit 3 ♂ ab 12. 6., am 25. 6. 150 Ex.; am Uphuser Meer am 26. 7. 495 Ex. und

abends 420 am Schlafplatz (mit 30 Sichelstrandläufern). Vom Säbelschnäbler wie 1978 und 1979 wieder je ca. 20 Bruten in Getreidefeldern im Überschlickungsgelände bei Riepe; im Juli Mausegesellschaft von einigen 100 Ex. am Uphuser Meer. Bei Emden 10–12 singende Weißsternblaukehlchen.

Riedel, B., Ein Nachweis von zwei Rotflügelbrachschwalben (*Glareola pratincola*) im Kreis Northeim. Faun. Mitt. Süd.-Niedersachs. 2, 1979 (1980): 169.

Am 2. 9. 1979 ließen sich 2 Ex. von vielen Beobachtern an den Klärteichen der Northeimer Zuckerfabrik beobachten. Sie zogen mittags südwärts ab. Die 5 vorausgehenden Nachweise aus Niedersachsen sind zusammengestellt.

Ringleben, H., Zur Geschichte der Vogelkunde zwischen Harz und Solling. Faun. Mitt. Süd-Niedersachs. 2, 1979 (1980): 3–10.

Geraffte Darstellung über die Entwicklung der vogelkundlichen Erkundung zwischen Harz und Solling nach einem auf der 8. Jahreshauptversammlung der Vereinigung »Avifauna Niedersachsen« 1979 gehaltenen Vortrag.

Ritzel, L., Wissenswertes über die Haubenlerche (*Galerida cristata*) sowie ein Aufruf zur Meldung von Haubenlerchen-Vorkommen im Stadtgebiet. BNG-Informationen; Mitt.-Bl. Brem. Naturschutz-Ges. H. 1/80: 29–34.

Nach Darstellung von Verbreitung und Lebensweise der Art (nach Pätzold, N. Brehm-Bücherei 440) geht Verf. auf »Die Haubenlerchen im Bremer Raum« ein, wo 1974–1978 173 Beobachtungen zusammenkamen, und wo die Art z. Z. zu den seltensten Brutvögeln zählt. Zur Mitteilung aller der OAG bisher nicht gemeldeten Feststellungen wird aufgerufen.

Ritzel, L., Die Uferschwalbenkolonie an der Schlachte in Bremen. BGN-Informationen; Mitt.-Bl. Brem. Naturschutz-Ges. H. 1/80: 34–36.

Bekanntlich befand sich auch in Bremen in einem Mauerwerk am Weserufer, der Schlachte, früher mindestens einige Jahre lang 1 kleine Brutkolonie der Art. Es ist nicht genau bekannt, wie lange sie bestand. Deshalb wird versucht, durch diesen Aufruf nachträglich Näheres zu ermitteln.

Ritzel, L., Vogelkundliche Notizen aus dem Wohngebiet Bremen–Neue Vahr. BGN-Informationen; Mitt.-Bl. Brem. Naturschutz-Ges. H. 2/80: 26–38.

Im Laufe von 10 Jahren hat Verf. im Bremer Stadtteil Neue Vahr, der jetzt weitgehend begrünt ist, mindestens 83 Vogelarten festgestellt, die mit kurzen Angaben aufgeführt werden.

Ritzel, L., Die Winterschlafplätze der Waldohreule (*Asio otus*) im Bremer Raum. – Wer kennt noch weitere? BNG-Informationen; Mitt.-Bl. Brem. Naturschutz-Ges. H. 2/80: 44–46 u. 48.

Aufzählung der mehr oder weniger regelmäßigen Schlafplätze in Bremen und Umfrage nach möglicherweise bestehenden weiteren.

Ritzel, L., Einflug pelagischer Arten in die Deutsche Bucht im Herbst 1978. Orn. Mitt. 32: 188–191.

Auf 9 sog. Butterfahrten von je 8 Stunden Dauer von Bremerhaven aus in Richtung Helgoland zwischen 5. 9. und 10. 11. 1978 wurde die Gelegenheit zu ornithologischen Beobachtungen durch Mitglieder der Bremer OAG genutzt. Die Ergebnisse werden kurz dargestellt, ergänzt durch 1 Tabelle mit den einzelnen Fahrdaten, Wetterdaten und Beobachtern. Als wichtigste Arten kamen vor: Wellenläufer, Sturmschwalbe, Dunkelsturmtaucher, Eissturmvogel, die 4 Raubmöwenarten, Zwerg-, Schwalben- und Dreizehenmöwe sowie Trottellumme.

Rogall, A. u. H., Funde in West- und Nordwestdeutschland beringter Bartmeisen (*Panurus biarmicus*). *Auspicium* 6, 1979 (1980): 445–446.

Nicht weniger als 11 der 15 aufgeführten Wiederfunde betreffen unser Gebiet.

Rosanowski, K.-H., Sommervogelbestandsaufnahmen (1977, 1978) im Oerleer Moor. *Beitr. Naturk. Niedersachs.* 33: 17–22.

Vorgelegt werden hier die Ergebnisse von Bestandsaufnahmen 1977–1978 aus einem noch mit »Moor« bezeichneten Gebiet, das aber bereits um die Jahrhundertwende weitgehend abgetorft wurde. Die geographische Lage des Untersuchungsgebietes wird lediglich mit »Top. Karte 3329, 2. Quadrant« angegeben und »am Ostrand der »Hohen Heide« (Ostniedersachsen)«. Zur Orientierung für nicht ortskundige Leser hätte hinzugefügt werden müssen, daß das Gebiet zwischen Wahrenholz und Isenhagen im Kr. Gifhorn liegt.

Rosanowski, K.-H., Tödlicher Unfall einer Bachstelze im Schilf. *Beitr. Naturk. Niedersachs.* 33: 146.

Bei Hildesheim wurde am 29. 4. 1979 zwischen 2 gekreuzten Schilfhalmern eingeklemmt 1 Ex. totgefunden. Mit Zeichnung.

Rose, G., Brut des Tannenhähers (*Nucifraga caryocatactes*) in Obernkirchen, Grafschaft Schaumburg. *Beitr. Naturk. Niedersachs.* 33: 152.

In Obernkirchen (Kr. Schaumburg) zeigten sich vom 8. – 18. 7. 1980 angeblich 2 ad. mit 3 juv. und verzehrten Kirschen. Unbekannt blieben die Subspezieszugehörigkeit und der Nistort.

Rösler, G., Beringungsberichte 1978. *Informationen orn. Arb.-Kr. Nienburg/W.* 3: 18–21.

Liste der 1253 beringten Vögel sowie 48 Wiederfänge und Wiederfundmeldungen von je 2 Trauerschnäppern und Kohlmeisen sowie 3 Schleiereulen eigener Beringungen und 2 Wiederfunde auswärts beringter Höckerschwäne, davon 1 von der dänischen Insel Lolland.

Rösler, G., Beringungsberichte 1979. *Informationen orn. Arb.-Kr. Nienburg/W.* 3: 22–24.

Listenmäßige Aufstellung der 550 beringten Vögel, darunter keine Schleiereule (1978: 45!), weil der Bestand im schneereichen Winter 1978/79 fast völlig zusammengebrochen war. 24 eigene Wiederfunde (dabei 1 Trauerschnäpper nach 6 Jahren) und 5 Rückmeldungen (4 Schleiereulen). Unter den weiteren Meldungen wieder 1 Höckerschwan von der dänischen Insel Lolland.

Scherner, E. R., Angaben über Kennzeichen des Bindenkreuzschnabels (*Loxia leucoptera*). *Faun. Mitt. Süd-Niedersachs.* 2, 1979 (1980): 11–17.

Zusammenstellung der im Schrifttum niedergelegten, vor allem der akustischen Kennzeichen des Bindenkreuzschnabels, den Verf. am 2. 11. 1975 in 1 Ex. erkannt zu haben glaubt, das er »etwa 30–60 Sekunden« über 1 gekäfigten Fichtenkreuzschnabel im Solling rufen hörte und sah, ohne im Gegenlicht Färbung und Zeichnung zu erkennen. Die Stimme von *L. leucoptera* ist Verf. von 1 Ex. bekannt, das er 1966 (!) käfigte.

Scherner, E. R., Erster Nachweis einer Ansiedlung des Halsbandschnäppers (*Ficedula albicollis*) in Niedersachsen. *Beitr. Vogelk.* 26: 367–368.

Im Stadforst Göttingen wurde im Mai 1978 1 ♂ Halsbandschnäpper festgestellt, das mit 1 ♀ Trauerschnäpper verpaart war. Ob allerdings die umgekommenen Jungvögel Bastarde waren, oder ob sich das ♂ erst nach Verschwinden eines Trauerschnäpper- ♂ eingestellt hatte, blieb ungewiß.

Schimpf, W., Vogelkundliche Beobachtungen im Bereich der Revierförsterei Eberholzen (Staatl. Forstamt Alfeld) 1975 bis 1978. Faun. Mitt. Süd-Niedersachs. 2, 1979 (1980): 103–107.

Aufzählung der im genannten Zeitraum bei Eberholzen (Kr. Alfeld) vorwiegend nach eigenen Beobachtungen festgestellten Vogelarten, z. T. mit Daten.

Schloß, W., Waldlaubsänger (*Phylloscopus sibilatrix*)-Wiederfunde. Auspicium 7: 21–24.

4 der aufgeführten 33 Wiederfunde betreffen unser Gebiet, darunter 1 Fund aus dem Kr. Wolfenbüttel 2130 km SW in Spanien.

Schmidt, F.-U., M. Corsmann, N. Kolley u. R. Lottmann, Beiträge zur Kenntnis der Verbreitung von Eisvogel (*Alcedo atthis*), Wasserramsel (*Cinclus cinclus*) und Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*) und der Qualität ihres Lebensraumes im südlichen Leinetal. Faun. Mitt. Süd-Niedersachs. 2, 1979 (1980): 59–78.

Die 1978 von 26 Beteiligten durchgeführte dreimalige Begehung von fast 200 km Fließgewässern im südlichen Niedersachsen (südl. Leinetal) erbrachte für den Eisvogel keinen sicheren Brutnachweis, für den Wasserschwätzer knapp 20 (0,09 BP/km) und für die Gebirgsstelze ca. 55 BP (0,2 BP/km). Die Besiedlung durch diese 3 Arten hängt offenbar vom Vorhandensein bzw. Fehlen geeigneter Brutplätze ab; denn 1979 ausgewertete Proben der Fließgewässer-Makrofauna (spez. für *Cinclus*) erbrachten gute Nahrungsvoraussetzungen. Mit 16 Abb.

Schneider, U., Viel Prominenz auf Scharhörn. Seevögel 1, H. 2: VII.

Als Rekordzahl nisteten 1980 (ca.) 3600 Paar Brandseeschwalben neben ca. 1800 Flußseeschwalben(-Paaren? Ref.) auf Scharhörn.

Schoennagel, E., Erst der Kältetod – dann die Ölpest. Orn. Mitt. 32: 3–4.

Als Opfer des Kältewinters 1979/80 wurden auf Borkum ca. 180 Vögel in 33 Arten gefunden. Infolge einer Ölpest gingen ca. 90 Vögel in 13 Arten ein. Unter den Brutvögeln hat nur der Turmfalk unter dem Eiswinter gelitten (nur 7 statt der 15 BP 1978). Zum 2. Mal wurde die Hellbäuhige Ringelgans (*Branta bernicla hrota*) durch 1 Totfund am 2. 5. 1979 sowie die Schleiereule in 2 Ex. nach 110 Jahren für Borkum nachgewiesen. Winterflucht von Kiebitz (ca. 2300 Ex. in 2½ Std. am 17. 3., ca. 320 weitere am 18. 3. 1979 ermittelt, insgesamt aber wohl viele Tausende), ca. 60 Goldregenpfeifern (17. 3.) und schätzungsweise 1000 Weißwangengänsen (18. 3. 1979).

Schoennagel, E., Der Winter- und Sommervogelbestand der Nordseeinsel Borkum. Tafelvortrag auf dem 17. Internationalen Ornithologen-Kongreß in Berlin vom 4.–11. Juni 1978. Orn. Mitt. 32: 283–289.

Auf ca. 20 Tagesexkursionen vom 1. 10. 1976 – 30. 9. 1977 wurde Mitte jeden Monats versucht, in rd. 20 Zählstrecken auf der 32 km² großen Insel Borkum »den gesamten Vogelbestand der Insel qualitativ und quantitativ zu erfassen«. Wie problematisch das angewendete Additionsverfahren ist, mag am Beispiel des Jagdfasans gezeigt werden. Für diese Arten werden für die Monate Oktober 1976 bis März 1977 nach Monaten getrennt 800 – 800 – 700 – 500 – 500 – 500, insgesamt 3800, für die Monate April bis September 1977 in gleicher Weise 500 – 500 – 1000 – 1000 – 1000 – 1000, zusammen 5000 Ex. gezählt. Dabei hat es sich bei allen Zählungen doch zweifellos größtenteils um dieselben, daher mehrfach registrierten Tiere gehandelt. Schließlich werden die beiden Endsummen (3800 und 5000) addiert und die Zahl von 8800 Jagdfasanen genannt. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei anderen Arten. Schlicht gesagt, sind die meisten dieser addierten Zahlen unbrauchbar und vermitteln dem unkritischen Leser einen völlig falschen Eindruck. Daran ändert auch die Anmerkung des Herausgebers nichts, der darin auf das hier aufgezeigte Problem überhaupt nicht eingeht.

Schramm, A., Achtet auf Brutkolonien der Uferschwalbe. Info Hannov. Vogel-
schutzver. 2/80: 6.

Eine Umfrage nach noch bestehenden Brutkolonien im Großraum Hannover, wo die Art in den beiden letzten Jahrzehnten erheblich abgenommen hat. Es soll versucht werden, durch rechtzeitige Kontaktaufnahme mit den zuständigen Stellen die noch vorhandenen Kolonien zu schützen.

Schramm, A., Einfluß der Beleuchtungsstärke auf die Verhaltensweisen von Corviden und Begleitvögeln an ihren Winterschlafplätzen. Ber. naturhistor. Ges. Hannover 123: 245–277.

Ergebnisse von in 3 Wintern Anfang der 1970er Jahre durchgeführten 184 Messungen der Beleuchtungsstärke (in Lux), bei der Krähenvögel abends am Schlafplatz in der Eilenriede in Hannover einfallen und morgens wieder verlassen. Mäusebussard, Ringeltaube und Schwarzdrossel, die dort ebenfalls nächtigten, wurden in die Untersuchung eingeschlossen. Abendeinfall i. D. bei 0,05 Lux, im Januar bei 0,1 Lux. Geringe Unterschiede bei den einzelnen Krähenarten. Weitere Einzelheiten sind der Arbeit selbst zu entnehmen. – Es sei in diesem Zusammenhang auf die Feststellungen von H. Schalow (1877 und 1919) erinnert, der zweimal beobachtete, daß Krähen vor abendlichem Unwetter schon bei vollem Tageslicht (am 31. 7. gegen 18 Uhr!) am Schlafplatz eingefallen waren!

Schrey, E., Untersuchungen zur Salmonellenbelastung Cuxhavener Möwen. Angew. Orn. 5: 201–203.

In Cuxhaven wurden 11. 2. 1978 und 21. 8. 1979 631 Möwen in 5 Arten auf Befehl mit Salmonellen untersucht (482 Silber-, 37 Sturm-, 92 Lach-, 13 Mantel- und 7 Heringsmöwen), die überwiegend an der Müllkippe und an der Kläranlage gesammelt worden waren. Davon waren nur 3 Möwen mit Salmonellen infiziert, und zwar je 1 Silber- und Sturmmöwe mit *Salmonella typhi-murium* und 1 Lachmöwe mit *S. saint-paul*.

Schulz, E., Regenerationsmaßnahmen an einem Birkhuhnbiotop im Ostenholzer Moor bei Soltau-Fallingbostel. Beih. Veröff. Naturschutz Landschaftspfl. Bad.-Württ. 16: 71–74.

In dem ca. 2000 ha umfassenden Areal mit typischem Hochmoorcharakter, in dem 1974 ein Birkwild-Versuchsrevier geplant war, balzten 1950–1959 jährlich 200–220 Hähne. Die ab 1952 einsetzende maschinelle Torfnutzung führte zu beträchtlichen Biotopveränderungen mit starkem Rückgang der Birkhühner, so daß 1973 nur noch 22 Hähne balzten, ab 1970 fast ausnahmslos in Randgebieten. Trotz der für über 30 000,- DM 1974/75 durchgeführten Maßnahmen zur Biotoperhaltung, ging der Bestand weiter zurück bis auf 1 ♂ 1979. Als Ursache für die Abnahme werden vor allem Fuchs und Habicht angesehen (von letztgenannter Art auf 5000 ha 1970 1–2, 1977 aber 7 besetzte Horste). – Es ist zu fragen, ob die 1975–1978 gefundenen 13 Birkwild-Rupfungen wirklich von einem in solchen Fragen erfahrenen Ornithologen als vom Habicht herrührend bestimmt wurden, oder ob hier nicht wieder nur Vermutungen zugrunde liegen?! (Die Zahl von 13 Rupfungen in nur 4 Jahren erscheint mir ungewöhnlich hoch: nach Uttenhöfer (1952) fanden sich unter 8309 Vogelresten, in Jahrzehnten an Habichtshorsten gesammelt, nur 27 Birkhühner!). Oder lagen hier besondere Umstände (geschwächte Hühner o. ä.) vor? Normal ist das jedenfalls nicht.

Schuhmacher, R., Greifvögel im norddeutschen Tiefland. Rotenb. Schr. H. 53: 126–135.

Der Artikel bringt keine Angaben über das Vorkommen von Greifvögeln in Norddeutschland, wie man nach dem Titel erwartet. Hier tritt vielmehr ein Forstmann überzeugend für den Schutz und die Erhaltung unserer Greifvögel und der Uhus ein und gibt (nach Unterlagen von O. Ut-

tendörfer) genaue Angaben über die Ernährung und die daraus resultierende wirtschaftliche Bedeutung dieser Arten. Ein Beitrag, den alle Jäger dringend zur Kenntnis nehmen sollten! An sie ergeht die abschließende Mahnung: »Seien wir uns immer unserer großen Verantwortung als Treuhänder der Natur bewußt«.

Schüz, E. Results of the III International Census (1974) of the White Stork. In: Bull. intern. Counc. Bird Pres. London 1979: 173–179.

Kurzfassung der Ergebnisse der internationalen Bestandsaufnahme des Weißstorchs 1974. Während es im Gebiet der heutigen BR Deutschland 1934 noch 4407 HPa gab, waren es 1974 nur noch 1057, was 24 % des Bestandes vor 30 Jahren bedeutet. Für Niedersachsen lauten diese Zahlen: 1925 (1934) und 445 (1974), d. h. nur noch 23 %. Für das Oldenburger Gebiet sind die Verhältnisse in einer erläuterten Grafik für 1928–1977 dargestellt.

Schüz, E., Status und Veränderung des Weißstorch-Bestandes. Naturw. Rundschau 33: 102–105.

Nach der im vorstehenden Referat erwähnten Bestandsaufnahme 1974 gab es in Europa noch ca. 117 000 Brutpaare mit jährlich etwa doppelt soviel Jungen. In Afrika brüten etwa 15 000 (Maghreb), davon 6 Paare in Südafrika, in Anatolien rd. 9000 Paare. Wiedergabe der im vorstehenden Referat genannten Grafik für Oldenburg, wo die Zahl jungeloser Paare bei einem Mittelwert von 45 % zwischen 8 und 72 % in 50 Jahren schwankte. Zu den im vorigen Referat genannten Zahlen aus Niedersachsen kommt hinzu für 1977 406 HPa und eine Abnahme von 79 % in 43 Jahren. Der Artikel enthält viele weitere wichtige Einzelheiten.

Späh, H., Sommerfeststellung eines Eissturmvogels (*Fulmarus glacialis*) bei Bremerhaven. Beitr. Naturk. Niedersachs. 33: 90.

Im Watt bei Wremen (Kr. Cuxhaven) wurde am 25. 6. 1978 1 frischtoten Ex. der hellen Phase gefunden. Bisher gab es nur 2 Sommerfeststellungen aus der weiteren Umgebung. – In Anmerkung fügt der Herausgeber hinzu, daß auf dem ca. 15 km vom Fundort entfernten Großen Knechtsand ab etwa 1970 regelmäßig und zunehmend auch im Sommer und Herbst tote Eissturmvögel angetrieben werden.

Sprötge, H., Jahresbericht 1979 über die Braunschweiger Population der Graugans (*Anser anser*). Milvus 1: 56.

Am 23. 10. 1979 wurden in und bei Braunschweig 181 Ex. gezählt. Wiederfunde kamen aus Ingolstadt/Obb. und von Lanker See in Schleswig-Holstein, woraus auf eine Ausbreitung geschlossen werden kann. Am 3. 1. 1980 zogen 139 Ex. ins Winterquartier ab, als das Frankreich bekannt wurde.

Storch, H., Der Weißstorch-Bestand im Landkreis Verden. Mitt. 1979 DBV Kreisgruppe Verden e. V.: 29–36.

Ein guter Überblick mit in Karte eingezeichneten Horsten 1979 und Tabelle der Horste mit Angabe der Jungenzahl 1962–1979. In diesem Zeitraum sind im Kreisgebiet noch 670 Jungstörche aufgezogen worden. Von 72 Horstpaaren 1907 waren 1979 nur noch 24 übrig. Im Kreis beträgt der Rückgang seit der Jahrhundertwende »nur« 66 % gegenüber 90 % in Nordwestdeutschland allgemein. Der Verf. ist der verdienstvolle Betreuer der Storch-Pflegestation in Verden-Dauelsen.

Südbeck, P., H. Foken, Schutzbemühungen um die Molberger und die Ginger Dose. Jber. orn. Arb.-Gem. Oldenbg. 3: 30–33.

In diesen insgesamt 418 ha großen Restmooren im Kr. Cloppenburg wurde nach früheren Beobachtungen eine Bestandsaufnahme durchgeführt. 37 Arten werden als Brutvögel, 8 wei-

tere als sehr wahrscheinliche, 7 andere als mögliche Brutvögel genannt. 3 Arten (Rotschenkel, Uferschnepfe und Blaukehlchen) sind in den letzten Jahren als Brutvögel anscheinend verschwunden. 17 Arten werden als Gäste genannt. Bestandsangaben fehlen. Ausführungen über Schutzbemühungen.

Südbeck, P., Die Vogelwelt im Cloppenburg Stadtspark. In: Jb. Oldenb. Münsterland 1980: 228–233.

In dem ca. 5 ha großen Park konnten 79 Vogelarten, darunter allerdings auch nur überhinfliegende, festgestellt werden, von denen sich 37 als Brutvögel erwiesen, von denen wiederum nur ein Teil an den dortigen Gebäuden nistet. Unter den Brutvögeln ist die Gebirgsstelze, unter den Durchzüglern die Ringelgans (angeblich am 1. 1. 1979 35 Ex.) wohl mit ? zu versehen. Etliche Druckfehler in den wissenschaftlichen Namen.

Taux, K., Siedlungsökologische Untersuchungen des Vogelbestandes in Eichen-Hainbuchenwäldern am Ostrand der Oldenburger Geest. Jber. orn. Arb.-Gem. Oldenb. 3: 16–22.

Mit 121,1 P/ha weisen die untersuchten Waldungen eine relativ dichte Besiedlung auf. Es werden Vorschläge waldbaulicher Art gemacht zugunsten der dortigen Brutvögel. (Vergl. dazu auch Taux, diese Zeitschrift 12, 1980: 11–18.)

Vauk, G., u. U. Mathiske, Erfolgreiche Bruteines Austernfischers (*Haematopus ostralegus*) auf einem Hausdach in der Innenstadt Bremerhavens. Seevögel 1, H. 3: 47–48.

Bebildeter Bericht über eine Brut auf 800 m² großem, 27 m hoch gelegenen kiesbestreuten Flachdach. (Vgl. hier 13, 1981: 17.)

Vauk, G., Ein weiterer Brutplatz des Waldwasserläufers (*Tringa ochropus*) im Kreis Celle. Beitr. Naturk. Niedersachs. 33: 97–98.

Nach der (nur angenommenen!) Brut dieser Art im Wittbektal bei Hustedt (Kr. Celle) 1978 konnte die Art dort zur Brutzeit wieder beobachtet werden. In der weiteren Umgebung gelang 1979 der Brutnachweis durch die Beobachtung von 1 ad. mit 3 fast flüggen juv.

Vauk, G., Bemerkenswerter Nahrungserwerb eines Junge fütternden Roten Milans (*Milvus milvus*), Beitr. Naturk. Niedersachs. 33: 55–56.

Bei Hassel (Kr. Celle) folgte 1 Ex. im Juni 1979 einem vom Trecker gezogenen Kreiselmäher, um die verletzten kleinen Wirbeltiere aufzunehmen.

W., D., Laatzener Vogelschutzgehölz und Maria-Troll-Hütte. Info Hann. Vogelschutzver. 2/80: 4–5.

Bericht über die dortige Tätigkeit des Hannoverschen Vogelschutzvereins. Als Brutvogel wurde u. a. der Kleinspecht nachgewiesen. 1979 besetzte 1 Paar Weidenmeisen einen mit Styropur gefüllten Nistkasten, der »ausgehöhlt« wurde. Die Schaffung von Wasserflächen für Wasservögel und als Laichplatz für Lurche ist geplant.

Winkel, W., Registrierung der Nestaktivität bei einer Schachtelbrut der Kohlmeise (*Parus major*). Vogelwelt 101: 30–33.

Die Registrierung wurde 1976 auf dem Gelände des Instituts für Vogelforschung in Wilhelmshaven durchgeführt. Bevor die juv. ausflogen, verbrachte das ♀ am Tage bis fast 8 Stunden im Nest. Das (2.) Gelege der Schachtelbrut wurde aufgegeben.

Winkel, W. u. D., Winteruntersuchungen über das Nüchtern von Kohl- und Blaumeisen (*Parus major* und *P. caeruleus*) in künstlichen Nisthöhlen eines niedersächsischen Aufforstungsgebietes mit Japanischer Lärche *Larix leptolepis*. Vogelwelt 101: 47–61.

In den 600 Nistkästen des Versuchsgebietes bei Elbergen (Kr. Lingen/Ems) wurden die im Titel genannten Untersuchungen in den Jahren 1974–1979 durchgeführt, wobei sich u. a. herausstellte, daß anscheinend die Brutpopulation der Kohlmeise im Winter z. T. abwesend ist, bei der Blaumeise dagegen Zuwanderung stattfindet.

Winkel, W., Über die Flügelänge von Kohl-, Blau- und Tannenmeisen (*Parus major*, *P. caeruleus* und *P. ater*) in Beziehung zu Alter und Geschlecht. Beitr. Vogelk. 26: 213–221.

Die Messungen wurden 1974–1978 an lebenden Vögeln im Versuchsgebiet Elbergen im Staatsforst Lingen/Emsland durchgeführt und werden deshalb hier kurz referiert. Im Durchschnitt hatten die ♂ längere Flügel als die ♀ und ad. längere als juv. Im Januar/Februar waren die Flügelmaße im Mittel wenig länger als zur Brutzeit, und auch vor und nach der 1. Vollmauser ergaben sich bei denselben Individuen Unterschiede.

Winkel, W., Über den Bebrütungsrythmus einer Kohlmeise (*Parus major*) bei experimenteller Veränderung der Nisthöhlentemperatur. J. Orn. 121: 102–105.

Bei einem Versuch an mit Registriereinrichtung versehener Nisthöhle, die im umgebauten Wärmeschrank eingebaut war, konnte (1976) auf dem Gelände des Instituts für Vogelforschung (Wilhelmshaven) experimentell der Beweis für den Einfluß der Temperatur auf den Bebrütungsrythmus der Kohlmeise erbracht werden.

Wittenberg, J., Brutzeit und zeitliche Verteilung der Bruten einer Population der Ringeltaube (*Columba palumbus*). J. Orn. 121: 96–101.

Was schon vielen Beobachtern aufgefallen war, stellte Verf. jetzt auch durch genaue Kontrollen bei Braunschweig fest, daß nämlich die Hauptbrutzeit der Ringeltaube jahreszeitlich später liegt, als i. a. im Schrifttum verzeichnet. Die Legezeit erstreckte sich im Untersuchungszeitraum (1960–1965) von (April) Mai–September, wobei 69 % (s = 13,2 %) der 106 Gelege von Juli bis September begonnen wurden. Im Juli jeden Jahres konnte das Maximum und der Median festgestellt werden.

Zang, H., Ringfunde des Steinschmätzers (*Oenanthe oenanthe*). Auspicium 6, 1979 (1980): 411–415.

12 der aufgeführten 48 Wiederfunde stammen von in Niedersachsen beringten Vögeln.

Zang, H., Ringfunde der Weidemeise (*Parus montanus*). Auspicium 6, 1979 (1980): 447–448.

Von 16 Rückmeldungen betreffen 3 das südlich Hamburg gelegene Gebiet und eine den Raum Burgdorf (jetzt im Ldkr. Hannover gelegen).

Zang, H., Der Einfluß der Höhenlage auf Siedlungsdichte und Brutbiologie höhlenbrütender Singvögel im Harz. J. Orn. 121: 371–386.

Verf. sammelte 1969–1977 in 15 Untersuchungsgebieten in 100–300 m ü. NN im Harz brutbiologische Daten von Trauerschnäpper, Sumpf-, Blau-, Kohl- und Tannenmeise, wobei sich eine Abnahme um jeweils auf die Hälfte bei Höhenzunahme für Sumpfmeise von 270, für Kohlmeise von 195, Tannenmeise von 178 und Blaumeise von 101 m (Halbwertshöhe) ergab. Auch der Legebeginn bzw. Schlüpftermin setzt je 100 m Höhenzunahme zwischen 1,68 (Tan-

nenmeise) und 5,24 Tage (Blaumeise) später ein. Ebenso nimmt die Gelegegröße ab, wobei sich bei Kohlmeise Unterschiede zwischen Laub- und Nadelwald ergaben; die Tannenmeise zeigte die Tendenz zur Zunahme mit der Höhe. Der Bruterfolg ging mit zunehmender Höhe zurück; bei Kohlmeise hier wieder Unterschiede zwischen Laub- und Nadelwald. Abnahme der Zweitbruten bei Kohl- und Tannenmeise mit zunehmender Höhe. Die vertikale Höhenverbreitungsgrenze, die noch stabile Populationen zeigt, liegt im Harz bei Blaumeise bei 500, bei Sumpfmeise bei 700, bei Kohlmeise bei 950 und bei Tannenmeise und Trauerschnäpper bei 1000 m.

Zang, H., u. P. Kunze, Kopfüberhängen eines Rauhußkauzes (*Aegolius funereus*) als Reaktion auf die erste Kontrolle seiner Bruthöhle durch den Menschen. Beitr. Naturk. Niedersachs. 33: 60–61.

Am 3. 5. 1978 zeigte 1 ♀ bei Königskrug (Harz) diese von verschiedenen Vogelarten bekannte Reaktion, die hier näher beschrieben wird. Bemerkenswert, daß sich der Vogel sogar berühren ließ, auf einen untergehaltenen Hutrand setzte, sich greifen und beringen ließ.

Oelke, H., u. H. Rüssel, Chlorierte Kohlenwasserstoffe (Pestizide DDT, DDE, PCB) in freilebenden Vögeln Nordwestdeutschlands. Beitr. Naturk. Niedersachs. 33: 29 bis 43.

Von 235 nordwestdeutschen Vogelproben aus 1972–1975, die von 35 Vogelarten stammten und auf Pestizid-Rückstände untersucht wurden, war keine ohne Befund. Die höchsten Rückstände wurden bei Uferschwalben und Möwen gefunden. Maximale Befunde ergaben Brutvögel aus dem Elbe-Mündungsgebiet sowie aus dem Industriegebiet Hannover–Braunschweig, vor allem der Industriestadt Peine. Weitere Untersuchungen sind dringend nötig.

Osterburg, B., u. Th. Kiel, Die Brandgans (*Tadorna tadorna*) als Gast und Brutvogel des Braunschweiger Hügellandes. Milvus 1: 53–55.

Mit der Zunahme der Art an der Nordseeküste tritt sie seit 1955 zunehmend im Braunschweiger auf, vor allem September bis November. Nachdem erstmals im Salzgittergebiet 1967 ein mißlungener Brutversuch stattfand, brütete 1979 auf den Braunschweiger Rieselfeldern 1 Paar mit Erfolg.

Ott, H., Ringfunde der Rauchschnalbe (*Hirundo rustica*). Auspicium 7: 29–77.

Von den 543 aufgeführten Wiederfunden betreffen 190 unser Gebiet. Davon sind folgende zu berichtigen: Nr. 2: Der Kreis »Syke« liegt im Bez. Hannover, nicht Oldenburg; Nr. 22: Mellum liegt in der Außenjade, nicht im Jadebusen; Nr. 45: Holzkamp (Ortsteil von Stockelsdorf) liegt nach Mitteilung des Beringers (brfl.) nicht im Kr. Oldenburg, sondern im Kr. Ost-Holstein (und zwar 54.52 N 10.37 E); diese Schwalbe ist also nicht – ganz ungewöhnlich – »160 km NE«, sondern nur 15 km NW wiedergefunden worden! Zu den Nrn. 85, 97, 102, 116, 122, 123 u. 158: Der Beringer heißt Benneckenstein (nicht Bennckenstein); zu Nr. 113: Der Wiederfundort heißt Friedrichroda (ohne s; Friedrichsroda liegt im Kr. Heiligenstadt); zu Nr. 144: Der Beringungsort heißt Neuhof; zu Nr. 163: Gronauer Masch (nicht Marsch); zu Nr. 219: 84 km SSE (statt 60 km ENE); zu Nr. 483: Das frühere Neuhaldensleben heißt seit langer Zeit Haldensleben. Die Kreisreform in Niedersachsen ist nicht berücksichtigt worden! – Der weiteste Fund (Nr. 71) reicht aus dem Kr. Lüchow-Dannenberg bis nach Zaire und liegt mit rd. 6480 km S.

Pannach, G., u. G. Wachsmuth, Bemerkenswerte und seltene Vogelbeobachtungen in einem Kontrollgebiet bei Braunschweig. Orn. Mitt. 32: 5–10.

Das Kontrollgebiet ist das seit 1971 wöchentlich aufgesuchte Wierther Teichgebiet, ca. 10 km WSW Braunschweig. Von den 165 bis 1978 festgestellten Vogelarten (davon 85 brütend) werden

60 Arten kurz abgehandelt. Von der Silbermöwe kamen einmal (14. 1. 1978) 43 überwiegend immat. Ex. zur Beobachtung. Beachtlich hohe Zahlen liegen aus Oktober 1974 vom Stieglitz vor: 940 Ex. am 5. 10., 1090 Ex. am 12. 10. und 1035 Ex. am 19. 10., jeweils zusammen mit einigen 100 Bergfinken, offenbar angelockt durch großen Bestand des Dreiteiligen Zweizahns (*Bidens tripartita*).

Panzke, C., Zum Vorkommen des Austernfischers (*Haematopus ostralegus*) im Kreis Nienburg. Informat. orn. Arb.-Kr. Nienburg/W. 3: 8–12.

Im Zuge seiner Einwanderung ins Binnenland hat der Austernfischer sich seit 1960 im Kr. Nienburg eingestellt. Erst 1973 wurde ein 2. Brutplatz bekannt, gegenwärtig ist mit jährlich 4–6 Brutpaaren (meist in Kiesgruben) zu rechnen. Bei Dierstorf liegt der südlichste Brutplatz in der BR Deutschland, 140 km S Bremerhaven. Anscheinend nur geringer Bruterfolg. Ankunft in der 1. Märzdekade (2mal im Februar), einzelne Ex. bis Ende April/Anf. Mai. Abzug Anf./Mitte August, letzte Beobachtung: 24. 8. (1978).

Panzke, C., Die Avifauna der Mittelweser im Landkreis Nienburg. Informat. Naturschutz Landschaftspfl. Nordwestdschl. 2: 321–344.

Kurze Darstellung der weitgehenden landschaftlichen Veränderungen und ihre positiven und negativen Auswirkungen auf die dortige Brut- und Zugvogelwelt. Die beigegefügte Artenliste nennt 168 Arten, darunter z. B. 1 Eistaucher (5. 3. 1977), Haubentaucher: Brut seit 1975, Brandgans: Brut 1979 und 1980, 1 Paar Eisenten am 17. 6. 1978, Austernfischer: Brut seit 1960, seit 1977 4 bis 5 Paare, 1 Skuaarbmöwe im Oktober 1976, Sturmmöwe: Brut seit 1961. – Mit mehreren Fotos.

Peters, J., Der gegenwärtige Brutbestand des Rotmilans (*Mivus m. milvus*) in Niedersachsen unter besonderer Berücksichtigung des südniedersächsischen Raumes. Faun. Mitt. Süd-Niedersachs. 2, 1979 (1980): 37–58.

Der derzeitige Brutbestand in Niedersachsen, das hier in 5 Teilgebiete gegliedert ist, wird auf 370–380 Brutpaare geschätzt, und zwar in NW-Niedersachsen und W-Niedersachsen je 15 bis 20, in NE-Niedersachsen mind. 50, in E-Niedersachsen mind 140 und in S-Niedersachsen mind. 150 Paare. Besonders gründlich wurde das Gebiet Northeim-Göttingen erfaßt, wo der Brutbestand 1974–1978 zwischen 17 und 23 Brutpaaren pendelte. Die gründliche Studie enthält weiter Mitteilungen über Brutbiologie und Jahresperiodik, darunter auch Herbstsammel- sowie Sommer- und Winterschlafplätze. Mit je 4 Abb. und Karten.

Reetz, M., Gestaltungsmaßnahmen im Elbniederungsgebiet Raum Gartow 1979. Wir u. d. Vögel 12, H. 2: Beilage DBV Landesverband Hamburg.

In diesem Gebiet wurden 1979 7 neue Feuchtgebiete zwischen ca. 200 und 10 000 m² geschaffen. Etliche weitere Maßnahmen zugunsten der Vogelwelt wurden durchgeführt, darunter die Gestaltung eines Biotops für den Kranich. Insgesamt entstanden bei 22 Wochenendeinsätzen Gesamtkosten von über 64 000 DM, wofür dankenswerterweise Bundesmittel bereitgestellt wurden.
H. Ringleben